

Liebe Friedensgebetsgemeinde,

es ist üblich in den Friedensgebeten die Losung des Tages zur Auslegung der Themen, Problemstellungen, Gegenwartsfragen aufzugreifen und aus diesem Wort Kraft und Ausrichtung zu erfahren. Heute heißt die Losung der Herrnhuter Brüdergemeinde: Deine Augen stehen offen über allen Wegen der Menschenkinder. (Jeremia 32, 19) Dieses Wort stellt einen Ausruf im Gebet des Jeremia zu Gott dar. Deine Augen stehen offen über allen Wegen der Menschenkinder.

Auf dem Weg zur sichtbaren Verbindung katholischer und evangelischer Christen in der Mahlgemeinschaft empfinde ich einen Zuspruch darin, dass Christen alle Bemühungen unter Gottes Willen stellen: alle Wege der Menschenkinder sieht Gott, nicht allein die christlichen Bemühungen gegenseitigen Verstehens sieht Gott. Gott sieht alle Menschen. Zu ihnen gehören auch diejenigen, die die Unterschiede der Konfessionen nicht verstehen oder die Konfessionen nicht kennen.

Die Wege in der Gemeinschaft unseres Zeugnisses sensibel zu erschließen, scheint das Gebot der Stunde zu sein. Im ökumenischen Studientext „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ heißt es ganz am Ende: „Es ist ein Gebot der ökumenischen Sensibilität bei der Gestaltung der liturgischen Feiern, so weitgehend wie im Sinne der eigenen Tradition möglich, auf die Anliegen der anderen Konfession Rücksicht zu nehmen.“

Ein katholischer Kommentar unterstreicht einen weiteren Satz dieses Studientextes: Man müsse sich „von der Vorstellung verabschieden, die Fülle dessen, was durch Jesu Christi Stiftung grundgelegt ist, sei in einer einzigen Ausprägung zu feiern.“ Die Wege der Menschenkinder sind viele, für Christinnen und Christen umschlungen von dem einen Ziel, Jesus Christus in lebendiger Vielfalt zu erfahren.

Sensibilität wird immer auch ein Zurücktreten bedeuten, ein Nach- und Erfragen, um es Priestern und Pfarrern und Gemeindegliedern verschiedener Konfessionen je und je leichter zu machen - um ein Wort von Bischof Bedford-Strom aufzunehmen, es käme für die Evangelischen darauf an „es der katholischen Kirche leichter zu machen“.

Sensibilität ist für einen in Ostdeutschland aufgewachsenen Menschen wie mich unterlegt vom Gedicht Reiner Kunzes – es werden manche hier im Kirchenschiff kennen – SENSIBLE WEGE.

Sensibel

ist die Erde über den Quellen: kein Baum darf
gefällt, keine Wurzel
gerodet werden

Die Quellen könnten
versiegen

Wie viele Bäume werden
gefällt, wie viele Wurzeln gerodet

in uns.

Reiner Kunze ist dem christlichen Zeugnis tief verbunden.

Von den Quellen der Bibel und des gemeinsamen Bibelstudiums her verstehen wir die Vielzahl der Mahlzeiten, die Jesus hält mit den Seinen und den Fremden. Sind wir genug achtsam im Blick auf den Ruf des gemeinsamen Zeugnisses – aus unserer Bibel? Der Feind des Verstehens ist die Gleichgültigkeit. Lassen wir uns doch ansprechen auf die Wachheit des Zeugnisses, in dem katholische Christen die evangelischen hören, in dem evangelische die katholischen hören. Und nach den Wurzeln fragen.

Beispiele:

In Belarus führen Frauen – unter ihnen Marija Kolesnikowa, wir beklagen ihr Verschwinden - Demonstrationen gegen Wahlfälschung an, mutig und wir haben innig Sympathie. Der katholische Erzbischof von Minsk, Tadeusch Kondrusiewitsch ruft auf, einen Runden Tisch zu begründen. Einen Tisch - für alle Seiten. Von der erfahrenen Gemeinschaft mit Jesus Christus her, am Tisch des Herrn, drängt ein Zeugnis zu Wahrheit und Versöhnung zu gelangen, an die Tische dieser Welt. Es möge drängender werden.

Ein persönliches Beispiel:

Aktion Sühnezeichen in Swieradow im Isergebirge, Republik Polen. Wir helfen eine Kirche zu renovieren. Sonntags stehe ich gemeinsam mit einem Freund in dieser Kirche. Menschen dicht gedrängt. Die Eucharistiefeier beginnt. Plötzlich löst sich der Freund, geht nach vorn zur Feier der Kommunion. Der junge evangelische Christ wollte nachher nicht darüber sprechen. Seine Augen waren froh.

Liebe Friedensgebetsgemeinde,

Gott, deine Augen stehen offen über allen Wegen der Menschenkinder. Lassen wir uns zusprechen: der Mensch kann die Fülle der Gaben und Kraftquellen von Jesus Christus erfahren, ganz. Viele Menschen können Quelle, Gabe und Wegweisung empfangen. Befehlen wir Gott darum unsere Bitte an, er möge die Vielfalt der Gaben aus katholischem und evangelischem Leben zusammenführen. Bitten wir, so wird Überraschendes, manchmal Spontanes gegeben.

Amen.

(Friedensgebet Nikolaikirche Leipzig, 7. September 2020, Stephan Bickhardt)